

Wer so giftet, muss sich getreten fühlen

Zum Leserbrief **Nichts stinkt und lärmt?** vom 16. Juli:

Wer so giftet, wie Dr. Friedrich Barounig in seinem Leserbrief vom 16. Juli, muss sich getreten fühlen. Mit Sachlichkeit hat das nichts zu tun. Vielmehr erinnert mich dieser Stil an Beiträge aus vergangener Zeit zum Thema Schweinemastanlage in Haßleben, deren Feststellungen bzw. Aussagen sich inzwischen als unzutreffend herausgestellt haben.

Davon nur zwei Beispiele: Am 2. November 2004 reagiert der Bürgermeister von Prenzlau, Peter Moser, auf eine Einladung der Bürgerinitiative „Kontra Industrieschwein“ zur Diskussion über die Schweinemastanlage mit den Worten, „dass ich über Ihre Initiative sehr empört bin und (diese) in keiner Weise unterstützen werde“ und „ein solches Verhalten (Äußerung von Beden-

ken gegen die Anlage) ist in höchstem Grade verantwortungslos und findet meine tiefste Missbilligung“.

In einem Beitrag der TZ vom 18. März 2005 weist Frank Bretsch, SPD-Kreistagsfraktion UM, darauf hin, „dass der Investor die Umweltauflagen des zuständigen Ministeriums vollständig erfüllt hat“. Eine schon zur damaligen Zeit fahrlässige, unverantwortliche Behauptung, die nicht nur mit Gutgläubigkeit gegenüber Investoren zu erklären ist, sondern von maßloser Ignoranz zeugt. Unterdessen ist klar, dass eine Schweinemastanlage wie geplant (85 000 Stallplätze) hier nicht genehmigungsfähig ist. Diese Erkenntnis ist im Wesentlichen auch der Arbeit der Bürgerinitiative zuzuschreiben, die mit ihren 1200 Einwendungen und zusätzlichen Gutachten die Gesamtproblematik für ein solches nicht-

landwirtschaftliches Vorhaben deutlich machen konnte.

Nicht anders verhält es sich mit den „jeweiligen Biogas-Bekämpfern“ (Wortlaut Dr. Friedrich Barounig) – durch ihr Engagement werden Probleme deutlich, die Investoren verschweigen, verniedlichen oder verfälschen. Unvollständigkeit und Unübersichtlichkeit der Planungsinformationen gehören zur Strategie der Unternehmen – welcher Politiker ist da bereit, sich in die Problematik hineinzudenken, die sich nicht nur an der Anzahl der zu erwartenden Arbeitsplätze messen lässt. Viel eher hört er sich unkritisch die Versprechungen der Investoren und deren Berater an. Was hat der Berater des Investors der Schweinemastanlage, Herr Dr. Helmut Rehmann, da nicht alles für Unsinn erzählt?

**PETER HARTLICH,
KAROLINENHOF, PER E-MAIL**